Mitteilungen unserer Leser

Succeß, Sask., im Dez.
Werter Courier!
Möchte Ihnen berichten, daß das Wetter hier sehr kalt ist und viele Farmer mit dem Dreschen noch nicht fertig sind. Jedenfalls wird der Rest des Getreides erst im Frühjahr gedroschen werden.
Mit Gruß L. Geß

Walbeck, Sask., im Dez.
Geehrter Herr Redakteur!
Anbei sende ich Ihnen $.... für die Zeitung und für einen Kalender von 1917. Auch möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr zu wünschen. Im neuen Jahre werde ich Ihnen auch wieder längere Berichte aus der hiesigen Gegend einsenden. Also für heute Schluß.
Besten Gruß,
Julius Stranske.

Kronau, Sask., im Dez.
Werter Courier!
Da der Winter wieder seinen Einzug gehalten hat, verreisen viele Farmer, um Freunde und Bekannte zu besuchen. Auch ich habe eine kleine Reise gemacht und meine Schwäger Ludwig Bähr und Johann Mengel bei Holdfast besucht. Beide haben in den letzten vier Jahren, in denen ich sie nicht besucht habe, gute Fortschritte in ihrer Wirtschaft gemacht. Besonders das schöne Vieh, welches beide besitzen, ist mir in die Augen gefallen. Ich danke meinen Gastgebern für die freundliche Aufnahme, die sie mir haben zuteil werden lassen.
Auch möchte ich noch erwähnen, daß mein Schwager Peter Reinländer über die Weihnachten bei mir zum Besuch war. Wir haben uns sehr nett unterhalten und danke ich ihm für seinen Besuch. Weiter möchte ich berichten, daß die neue Schmiede des Herrn Böhmer bereits fertig gestellt ist. Er arbeitet schon fleißig darin. Herr Böhmer macht gute Geschäfte, weil er ein freundlicher Mann ist und seine Kunden gut behandelt. Nun will ich schließen. Mit freundlichen Grüßen an alle Leser, verbleibe ich,
Ihr Jacob Simon Klein

Ver. Staaten

Angeklagter bestreitet seine Schuld

San Francisco, Cal. — Der Privatdetektiv Charles C. Crowley, welcher sich unter der Anklage, im Dienste des deutschen Konsuls gestanden zu haben, mit der Absicht, für die Alliierten bestimmte Munitionssendungen in Canada und in diesem Lande mit Dynamit in die Luft zu sprengen, vor dem Distriktsgericht zu verantworten hatte, bestritt entschieden, irgend etwas von einem derartigen Komplott zu wissen.

Hotelmädchen erbt $100,000

Detroit, Mich. — Fräulein Hanna Heß, ein Zimmermädchen im Hotel Statler, erhielt vor kurzer Zeit die Nachricht, daß sie von einer in Johnstown verstorbenen Tante das nette Sümmchen von $100,000 geerbt habe. In das Vermögen der Erbtante, welche $100,000 hinterlassen hat, teilen sich vier Erben.

Teiper schuldig

Buffalo. — Ergreifende Scenen spielten sich ab, als John Edward Teiper gestern von der Jury wegen Ermordung seiner Mutter und seines Bruders schuldig befunden wurde. Er wie seine Frau wurden hysterisch. Am Mitwoch wird das Urteil über Teiper verkündet werden. Ein Geschworener setzte es durch, daß derselbe nur wegen Mordes im zweiten Grade schuldig befunden wurde weil seine Ueberführung nur durch Indizienbeweise erzielt worden war. Seine Schwester hat die Nachricht von dem Wahrspruch der Jury heute erhalten und wurde ebenfalls hysterisch. Sie liegt jetzt ebenfalls wie die Frau des Verurteilten schwer krank danieder.

Seitenstück zum Orpetfall

Des Moines, Ia. — Kimmage Widener von Sparta, Ill., ist hier verhaftet worden auf die Anklage hin, seine Geliebte gezwungen zu haben Gift zu nehmen. Dieselbe beschuldigte ihn im Sterben der Tat, erklärend, daß er ihr Leben ruiniert habe.

Auch im Süden scheint sich die Gerechtigkeit gegen Schwarze fühlbar zu machen

Memphis. — Eine Schwurgerichtssitzung unter dem Vorsitze von Richter John J. McCall hatte das Resultat, daß ein Neger namens Matthew Harris eine Entschädigungssumme von $42,500 zugesprochen erhielt. Die Klage war gegen den früheren Sheriff von Shelby County, John A. Riechman, eingerichtet worden, sowohl wie gegen seine Gehilfen. Die Klage lautete auf $1,000,000. Harris erhielt schwere Verletzungen, als sein Haus durch Dynamit in die Luft gesprengt wurde in dem Versuche, einen seiner Verwandten herauszubefördern.

Torreon gefallen

El Paso. — Mit der Einnahme von Torreon und mit Chihuahua City ihm auf Gnade und Ungnade verfallen, beherrscht Pancho Villa jetzt fast ganz Nord-Mexiko. Ferner ist infolge der Siege von Diaz und Robles im Süden Mexiko City praktisch isoliert, das nur noch vonTampico aus erreicht werden kann. Torreon wird systematisch von den Villisten ausgeplündert. General Fernandez kommandiert dort die Villisten, während Villa sich noch immer in Jiminez befindet. General Murguia, der Carranza-Kommandant von Chihuahua City, ist in Juarez eingetroffen, was anzudeuten scheint, daß die Staatshauptstadt geräumt werden soll. Auch Juarez wird jetzt für gefährdet gehalten.

Unwetter in New York

New York. — Der Verkehr und der Telegraphen- und Telephondienst sind hier böse verkrüppelt infolge des 80-Meilensturms, begleitet von Schnee und Hagel, der an einem der letzten Tage über die Stadt hinwegfegte. Die ganze Küste bis nach Boston wurde heimgesucht und viel Ungemach zu Wasser und zu Lande verursacht.

Im Schlafe erstickt

Newark, N. J. — Eine Mutter und ihre vier kleinen Kinder wurden heute in einem mit Gas angefüllten Zimmer ihrer Wohnung in einem Tenementhaus in Verona Ave. erstickt aufgefunden. Die Leichen wurden von Fred Baker, einem Nachtwächter, dem Familienhaupt, entdeckt, als er von der Arbeit heimkehrte. Frau Baker und die drei ältesten Kinder lagen in einem Bett, ein Baby lag in einer Wiege neben dem Bett. Alle hatten anscheinend im Schlaf den Tod gefunden.

Restaurateur ermordet

New York. — Helmuth Christie, ein Brooklyner Restaurateur, wurde erschossen aufgefunden. In seinen Taschen befanden sich $140. Er hatte sich durch seine Wohltätigkeit zur Weihnachtszeit stets äußerst populär gemacht und seine Freunde wissen nicht, wer der Feind gewesen sein kann, der ihm den Tod brachte.

Die Rothaut steht nicht mehr auf dem Aussterbe-Etat

Washington. — Wie der kürzlich erschienene Jahresbericht des Indianer-Kommissärs Sells zeigt, steht der amerikanische Indianer nicht mehr auf dem Aussterbe-Etat, sondern nimmt infolge der Hebung seiner gesundheitlichen Verhältnisse an Zahl zu. Zu Ende des Berichtsjahres gab es 209,224 Indianer, eine Zunahme um 1522 gegenüber dem Vorjahr. Aufklärungsarbeit und sanitäre Arbeit, sagt der Bericht, reduzierte die allgemeine Sterberate von 35.55 und die Zahl der Todesfälle unter kleinen Kindern von 2391 auf 1303. Die Todesfälle infolge von Schwindsucht nahmen um vierzig Prozent ab.

Starkes Erdbeben. In Hickman stürzten Kamine ein und Häuser schwankten. Viele Bewohner hatten sich einer Panik bemächtigt

Hickman, Ky. — Ein heftiges Erdbeben, welches zur Folge hatte, daß Schornsteine umfielen und Häuser schwankten, wurde heute hier verspürt. Viele Personen rannten in ihren Nachtkleidern auf die Straße. Der angerichtete Schaden war nicht bedeutend.

Schießerei im Gericht

Hammond, Ind. — Richter Charles E. Greenwald, vom hiesigen Superior Gericht wurde in den rechten Arm geschossen, Louis De Domo, der Gerichtsdiener, schwer verwundet und George Robbins, ein Geschworener in einer vor dem Richter stattfindenden Verhandlung, erhielt einen Schuß in den Kopf. Der Täter ist Michael Junik, der seit vielen Jahren die Gerichte hassen soll.

Vollständige Trockenlegung der Vereinigten Staaten?

Washington. — Die günstige Einberichtung des Verfassungsamendements für nationale Prohibition wurde heute vom Justizkomitee des Senats mit 13 gegen 3 Stimmen angeordnet. Die Form, in der das Amendement einberichtet werden wird, ist jedoch wesentlich verschieden von dem Inhalt der Vorlage, die vom Justizkomitee des Hauses einberichtet wurde. Die Senatoren Reed von Missouri, Culberson und Brandege stimmten im Komitee gegen das Verfassungsamendement.
In ihrer amendierten Form verbietet die Vorlage den Verkauf, die Herstellung oder den Transport berauschender Getränke in den Vereinigten Staaten, den Import nach den Vereinigten Staaten und den Export aus den Vereinigten Staaten und allen Territorien, die amerikanischer Jurisdiktion unterstehen, zu Getränkezwecken.
Ein zweiter Abschnitt sieht vor, daß der Kongreß ermächtigt sein soll, den ersten Artikel mit aller passenden Gesetzgebung durchzuführen.
Das Postkomitee des Senats berichtete heute die Vorlage günstig ein, durch welche alle Spirituosenreklamen in „trockenen" Staaten von der Post ausgeschlossen werden.

Weizenmehl in Holland ist knapp

Washington. — Nach einem Bericht aus Holland wird dortselbst infolge Knappheit von Weizenmehl das Backen von Weißbrot verboten werden und müssen sich die Holländer mit Roggenbrot begnügen. Dieses Verbot war bereits im letzten Frühjahr für zwei Monate eingeführt, wurde aber später wieder aufgehoben. Auch sollen Brotkarten eingeführt werden, um den Brotverbrauch zu regulieren. Holland hat durch den Verlust von mit Weizen und Mehl beladenen Dampfern große Vorräte eingebüßt.

Großer Brand

Atlanta, Ga. — Der Departement Laden von J. F. Allen, in der Mitte des Geschäftsdistriktes, wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf $200,000 veranschlagt. Das Feuer war im obersten Stockwerke ausgebrochen, hatte aber bald das ganze Gebäude ergriffen, da es an Wasser mangelte, um die Flammen zu bekämpfen.

Boston mit großer Mehrheit „naß"

Boston. — Nach einer der lebhaftesten Kampagnen in der Geschichte der Stadt errangen die „Nassen" in Boston einen glänzenden Sieg über die „Trockenen". Es wurden 53,459 Stimmen für Beibehaltung der Wirtschaften abgegeben und 29,997 dagegen. Voriges Jahr wurden 46,115 Stimmen für und 31,877 Stimmen gegen die Wirtschaften abgegeben.

Generalkonsul Bopp auf dem Zeugenstand

San Francisco. — Franz Bopp, der deutsche Generalkonsul hier, wurde verhört in dem Prozeß in welchem die amerikanische Regierung ihn unter die Anklage gestellt hat, er habe versucht Munitionsversandt an die Alliierten zu verhindern, und solche Lieferungen zu zerstören. Neben Bopp stehen noch sechs andere unter Anklage. Unter diesen befindet sich Louis J. Smith, der Hauptzeuge der Regierung.
Bopp sagte nur in Kürze aus. Er gab zu, daß Vizekonsul E. H. von Schack, einen gewissen Detektiv, C. C. Crowley, in Dienst genommen habe, auch den erwähnten Smith, während der Abwesenheit von Bopp in den ersten Monaten des Krieges. Die beiden sollen Verbrechen gegen die amerikanische Neutralität auf die Spur kommen, aber nicht Bomben auf feindliche Schiffe und Eisenbahnzüge schaffen, noch in Tunnels.
Vor dem Bopp verhört wurde fiel Alonzo Smith aus Wheeling, W. Va., ein Neffe des Louis J. Smith, in Ohnmacht, nachdem er bezeugt hatte, daß sein Onkel sich damit gebrüstet habe, er werde von der Regierung $20,000 für seine Aussagen erhalten. Nachdem der Knabe seine kurzen Angaben gemacht hatte, fiel ihm der Kopf auf die Brust und er bekam Krämpfe. Er wurde ins Hospital geschafft.
Louis J. Smith hatte behauptet, es wären ihm vomKonsulat $1254.80 ausgezahlt worden als Belohnung für seine Versuche, Schiffe und Tunnels zu zerstören. Nach von Schacks Angaben wurden Smith nur $850 gegeben, und zwar nur unter Erpressungsversuchen seinerseits und um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. „Wir waren damals gerade mit den britischen Rekrutierungsversuchen am Gerichte beschäftigt, und wollten deshalb nicht mit den Zeitungen in Konflikt geraten," sagte von Schack.

Allgemeine Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten? Generalstab der Armee mit Ausarbeitung diesbezüglicher Vorlage beschäftigt. Soll nächsten Monat eingereicht werden, wie Generalmajor Scott erklärt

Washington. — Ein bestimmter Plan für allgemeine militärische Ausbildung wird dem Kongreß nächsten Monat in Form einer vom Generalstab der Armee ausgearbeiteten Bill vorgelegt werden, wie Generalmajor Hugh L. Scott, der Chef des Generalstabes, dem Militärkomitee des Hauses heute mitteilte. Die Ausarbeitung der Vorlage ist gegenwärtig im Gange. Auf die Frage, wer die Vorlage im Hause einreichen wolle, erwiderte Repräsentant Kahn von Californien, er werbe es sich zur Ehre anrechnen, dies zu tun.
General Scott wurde einem scharfen Kreuzverhör unterworfen, als er heute wiederum die allgemeine Wehrpflicht empfahl. Fünf der 22 Mitglieder des Militärkomitees nahmen die Gelegenheit wahr, sich für allgemeine Wehrpflicht auszusprechen, während zwei absolut dagegen sind. Für allgemeine militärische Ausbildung sprachen die Repräsentanten Kahn von Californien, Greene von Vermont und Tilson von Connecticut, Republikaner, sowie Olney von Massachusetts und Farley von New York, Demokraten. Dagegen sprachen McKellar von Tennessee und Quinn von Mississippi, beide Demokraten. Tilson ist Oberst der Miliz und gab seine Erklärung ab, nachdem General Scott nachdrücklich erklärt hatte, die Einstellung der Miliz in den Bundesdienst sei für die militärischen Notwendigkeiten des Landes unzureichend.
Repräsentant McKellar erklärte, er sei ein Amerikaner, der dem Beispiel Deutschlands und Frankreichs in der Ausbildung großer Armeen nicht zu folgen wünsche. Er sagte, der Kongreß werde die allgemeine Wehrpflicht nicht annehmen. Repräsentant Quinn stimmte ihm bei.
Als General Scott sagte, viele Mitglieder der Miliz seien für allgemeine Wehrpflicht, unterbrach ihn Repräsentant McKellar mit folgenden Worten:
„Das mag sein, weil Sie sie an der Grenze für Polizeidienst festhalten. Ich erhalte jeden Tag Briefe, aus denen hervorgeht, daß viele Milizen glauben, daß sie nicht gerecht behandelt werden. Die große Masse der Milizen will ihre Pflicht tun."
„Das ist wohl richtig," sagte Scott.
„Warum erproben Sie dann das neue System nicht erst, statt es zu verdammen? Glauben Sie, daß wir jemals eine Armee, wie wir sie haben sollten, bekommen können, solange hohe Offiziere der regulären Armee sich den Aufträgen des Kongresses nicht fügen? Sie haben das System verdammt, bevor es noch erprobt wurde. Halten Sie es für richtig, daß Generäle der regulären Armee mit Berichten und Zeitungsartikeln herauskommen, in denen das System verdammt wird?"
„Ich bin vom Präsidenten und dem Kriegssekretär hierher gesandt worden, um meine Ansichten darzulegen," erwiderte General Scott.
„Wie nahe wird uns das System, das Sie vorschlagen, an den Militarismus heranbringen?" fragte Repräsentant Littlepage.
„Das System hat mit Militarismus nichts zu tun," erwiderte General Scott. „Es ist ein demokratisches System."
Repräsentant Shallenberger fragte, ob es nicht wahr sei, daß alle in der Geschichte aufgezählten Versuche, große Armeen über die See zu senden, fehlgeschlagen seien.

Graf Tarnowsky's Fahrt

Washington. — Die englische sowohl wie die französische Regierung hat ihren Kriegsschiff-Befehlshabern die Instruktion zukommen lassen, den neuernannten österreichisch-ungarischen Botschafter ungehindert durch die Blockade-Linie passieren zu lassen.

Für die Völker ist das Dasein gemeinhin schon das Recht des Daseins.

Soeben erschienen! Bestellt sofort!
„Noch nie hat ein deutsch-canadischer Verlag einen solch prachtvollen Kalender herausgegeben" — ist das einstimmige Urteil über den 1917 Hausfreund.

Der Deutsch-Canadische
Hausfreund

Der Mann, der alle Welt mit Brot versorgt

Courier-1917-Kalender

The Standard Bank of Canada
Gegründet 1873
Autorisiertes Kapital $5,000,000.00 — Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $7,052,140.03
Hauptoffice: Toronto, Ontario
18 Zweigstellen in Canada
Diese Bank ist von der Dominion-Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Eine Sparkassen-Abteilung in Verbindung mit jedem Zweig.
Zweige in Saskatchewan: Lajord, Kronau, Riverton, Goodwater, Meadstone, Balcarres, Prud'homme, Estevan, Regina.
Zweige in Alberta: Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Drumheller.
Zweige in British Columbia: Vancouver.
Zweige in Manitoba: Winnipeg.
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt
Regina Zweig (McCallum-Hill Gebäude) J. H. N. Morgan, Manager

UNION BANK OF CANADA

Erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte per Post und sparen Sie lange Fahrten
Senden Sie uns Checks oder Gelder, die Sie erhalten, mit dem Bankbuch, das wir zurücksenden werden, mit dem Deposit eingetragen. Dann können Sie Ihre Rechnungen mit Checks bezahlen, die wir einlösen werden, oder wenn Sie selbst Geld wünschen, dann senden Sie uns einen Check auf sich selbst ausgestellt und wir werden Ihnen das Geld mit der nächsten Post senden. Besuchen Sie uns und besprechen diesen mit unserem Manager.
REGINA ZWEIG
C. A. Seeber, Manager — C. H. Hartnett, Asst. Manager

Niedrigste Preise für Reisen mit der **Grand Trunk Pacific**
GRAND TRUNK PACIFIC
Alles andere kostet mehr, nur nicht das Reisen mit den täglichen Sonderzügen nach dem Osten Canadas und den Zentral-Staaten. Elektrisch beleuchtete Touristen-Waggons der Grand Trunk Pacific sichern Ihnen die größte Bequemlichkeit für den niedrigsten Preis. Waggons laufen bis Toronto ohne Wechsel.
Fahrkarten gültig für den ganzen Winter.
(Drei Monate vom Datum, an dem Sie Fahrkarte gelöst haben. Sie können Gültigkeit der Karte verlängert bekommen.)
Fahrunterbrechungen gestattet.
S. M. GREENE, City Passenger Train Agent
Telephon 3857 — 1829 Scarth Str. — Regina

Bestellzettel für den Deutsch-Canadischen Hausfreund, Courier-Kalender 1917

Die soeben erschienene 1917 Ausgabe des **„Hausfreund-Kalenders"** sollte jeder Leser dieser Zeitung sofort bestellen.
Als der „Hausfreund" vor reichlich zwei Jahren zum ersten Male erschien (für das Jahr 1915) sah er recht bescheiden, ja, vielleicht etwas armselig und dürftig aus.
Die 1916 Ausgabe wies bereits einige Verbesserungen auf.
Unsere 1917 Ausgabe ist jedoch etwas durchaus Neues.
Das neue, außerordentlich große Format (8½ Zoll zu 11½ Zoll) ermöglicht es uns, inbezug auf Ausstattung, Bilderschmuck usw. ein Werk herauszugeben, wie es bisher noch kein deutsches Verlagshaus Canadas zustande gebracht hat.
Ueber den reichhaltigen Inhalt brauchen wir kein Wort zu verlieren, da sich alles dieses aus dem nebenstehend genau wiedergegebenen Inhaltsverzeichnis ergibt.
Eines, worauf wir noch hinweisen möchten, ist dieses, daß der Kalender in diesem Jahre infolge seines großen Umfanges **nicht für fünf Cents Porto mit der Post versandt werden kann.** Das Postporto kostet **sieben** Cents, und wir sind deshalb gezwungen, unseren Lesern anstatt wie früher fünf Cents, nunmehr **zehn** Cents für Porto in Anrechnung zu bringen. Der Kalender nach außerhalb versandt kostet also in diesem Jahre 35 Cents. In der Office abgeholt, kostet er 25 Cents.
Schneiden Sie nachstehenden Bestellzettel aus und übersenden Sie ihn, nachdem Sie ihn ausgefüllt haben, zusammen mit dem Gelde an unsere Adresse. Wir werden Ihnen daraufhin den Kalender sofort übersenden.

An den Courier, Regina, Sask.,
Beiliegend übersende ich Ihnen die Summe von 35 Cents, wofür Sie mir den Deutsch-Canadischen Hausfreund-Kalender für das Jahr 1917 portofrei übersenden wollen. Ich füge weiter 15 Cents für den Kalender vom Jahre 1916 und 10 Cents für den Kalender vom Jahre 1915 bei, wofür Sie auch diese.... an meine Adresse übersenden wollen. Zusammen liegt diesem Briefe die Summe von..... bei.
(Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen)
Name: .....
Postadresse: .....
Provinz: .....

James Richardson & Sons, Limited
Getreide-Händler
Westliche Offices: Winnipeg, Calgary, Saskatoon, Lethbridge
Spezialisten in Handhabung von Farmern. Schreiben, telegraphieren oder telephonieren Sie an unsere nächste Office wegen Preisen oder sonstiger Informationen.
Versehen Sie Ihre Waggons mit der Aufschrift "Notify JAMES RICHARDSON & SONS, Limited" und sichern Sie sich dadurch genaues Nachprüfen der Grade des Getreides. Liberale Vorschüsse auf jede Wagonladung Getreide. Schnelle Zahlung, begleitet von Regierungs-Zertifikaten über Gewicht und Grad.
Sie werden viel gewinnen, wenn Sie uns Proben Ihres Getreides senden. Wir werden Ihnen raten wo Sie das Getreide am besten hinsenden, besonders Gerste, Hafer und Roggen.
Lizensiert und Bondiert. Gegründet 1857

F. W. KUHN

908 – 910 Ingersol St. WINNIPEG, Manitoba
Verkaufen Sie Felle nicht zu hause, denn Sie bekommen den Preis nicht. Ich bezahle Ihnen 14 bis 18c per Pfund für Rindsleder, und zahle Fracht und Expreß. Schreiben Sie um Preislisten und Karten.